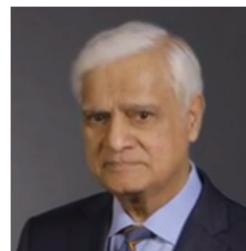


Auf heiligem Boden

Von Dr. Ravi Zacharias *

„Luxus, Vergnügen und Erfolg können grobmaschig im Gewebe und gewöhnlich in der Faser sein, das Leid jedoch ist das allerzarteste Gespinnst.“



Dr. Ravi Zacharias

Das sind die Worte des berühmten Vergnügungssuchenden, Oscar Wilde. In einem Brief *De Profundis*, den er im Zuchthaus schrieb, spricht er mit tiefem Ernst darüber, was das Leid ihn gelehrt hatte: „*Wo das Leid herrscht, dort ist heiliger Boden. Eines Tages werden die Menschen erkennen, was das bedeutet. Bis dahin werden sie vom Leben nichts verstehen.*“

Wenn ich über diese Worte nachdenke, nehme ich zuerst zur Kenntnis, wer sie geschrieben hat. Weit davon entfernt, sich ein Leben im Leid zu wünschen, traf er diese Worte. Freiwillig würde wohl keiner von uns das Leid wählen. Aber ich nehme aus seinen Worten noch etwas anderes zur Kenntnis: Sein Anspruch ist kühn; er bekennt sich nicht nur zu einer Idee, die seine eigene Weltanschauung prägt, sondern zu einer, die – und darauf beharrt er – die ganze Welt betrifft.

Leid ist heiliger Boden, und diejenigen, die nicht lernen, dort zu wandeln, wissen nichts davon, was Leben bedeutet. Zumindest, meint er, dass einige der heiligsten Wahrheiten mitten im Leid gelernt werden. Er lernte z.B., dass primitives, bloßes Vergnügen um des Vergnügens willen nie ein erfüllendes Vergnügen ist. Im Streben nach Glück das Heilige zu entweihen - das bringt kein Glück. In der Tat die Entweihung tötet das Glück, weil sie über viele Opfer rücksichtslos hinweggehen kann. Ein Vergnügen, das entweiht, ist ein Vergnügen, das zerstört.

Das Leid andererseits – obgleich nie angestrebt – tritt in unser Leben und zwingt uns dazu, unsere eigene Begrenztheit und Zerbrechlichkeit wahrzunehmen. Es bedarf der Ernsthaftigkeit und der Behutsamkeit, wenn wir das Leben auf die Art und Weise leben wollen, wie es gelebt werden soll. Mit das Wichtigste, was das Leid bewirkt, besteht darin, uns zu zeigen, was zu tun erforderlich ist und worauf es reagiert. Wilde selbst sagte es so: „Das Leid ist eine Wunde, die unter der Berührung einer fremden Hand zu bluten anfängt, ja selbst unter der Hand der Liebe von Neue aufbricht, wenn auch nicht schmerzt.“

Von allen Beschreibungen über Jesus gibt es eine, die deutlich Position bezieht, um uns herauszufordern. Es ist eine Beschreibung des Propheten Jesaja, mit der Verstand und Herz zugleich provoziert werden: „*Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheiten und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre*“ (Jes 53,3-5).

Vielleicht befinden Sie sich gerade in einer Lebensphase, in der das Leid Ihre Gedanken beherrscht. Der Herr Jesus weiß um Ihr Leid. Er nähert sich Ihnen mit einer Hand der Liebe. Ihre Wunde mag noch eine Weile bluten, um Sie an Ihre Schwachheit zu erinnern. Aber Jesus kann Ihnen helfen, das Leid auszuhalten, indem er Sie mit seiner Stärke trägt. Dies könnte für Sie heiliger Boden sein. □

* Mit freundlicher Genehmigung von Ravi Zacharias International Ministries, www.rzim.org. © 2007, Autor und Gründer von RZIM.